

Laibacher Zeitung.

Nr. 55.

Mittwoch am 9. März

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Krenzbund im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Krenzbund und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Von den k. k. Grundentlastungs-Districts-Commissionen in Krain sind während den Monaten Jänner und Februar 1853, im Ganzen 147 Liquidationsoperare an die Landes-Commission vorgelegt worden, und zwar:

1. Die Urbarialeoperare der Güten Loisch, und Haasberg, dann 7 Nachtragsoperare;
2. Die Zehentoperare der Herrschaften Senofers, Pletterjach, Michelstetten, Tschernembl, Moskriz, Seisenberg, Rassenfuß, Reifniz, Radlischek, Sittich (VI. Abth.), nebst Theiloperaten der D. N. D. Commenden Mörtling u. Tschernembl; ferner der Güter: Strainach, Neukost, Leutenburg, Draschowitz, Thurn unter Rassenfuß, Hof Sagoritz; der Güten Haasberg, Rassenfuß, Mühlhofen; der Probstei Mörtling; des Benefiziums Steinberg; der Kopjan'schen Güter; der Ruff'schen und Jarz'schen Güter zu Hönigstein; des Domecapitels Laibach (3. Abtheil.); ferner der Pfarrhöfe zu Dornegg, Pölland, Urem, Hönigstein, Weißkirchen, St. Margarethen bei Klingensfeld, Johannisthal, Tschatesch, St. Marain, Semisch, Stiak, Prem, nebst Theiloperaten von acht andern Pfarrhöfen, dann von drei Pfarrkirchen mit sechs Filialen und 12 Einzelberechtigten, endlich 10. Nachtragsoperare von verschiedenen Entkörpersn.
3. Die Laudemialoperare der Herrschaften Klingensfeld, Rassenfuß, Luegg, Präwald und Landspreis; der Güter: Steinberg, Permerstein, Leutenburg, Schivishoffen, Garzarolhoffen, Neukostel, Mühlhofen, Thurn unter Rassenfuß, Hof Sagoritz, Zuckenhof, Smrek und Lichtenberg; ferner der Güten Podberje, Caplanina, Rassenfuß, Werenegg, Stengen, Menzemberg, Stroscha, St. Leonardi in Zoll, Baumkirchersturm in Wippach, U. L. J. am Trauerberge, der Laurin'schen Güter, der Schrott'schen Güter, der Corporis Christi Güter in Neustadel, der Benefiziumsgüter St. Andra, des Tschler'schen Benefiziums zu Neustadel und des Benefiziums St. Leonardi in Krainburg; dann der Pfarrhöfe zu Zirkniz, Arch, Hönig, St. Ruprecht, St. Veit bei Sittich, Gutensfeld, St. Ganzian bei Mersperg, endlich von 7 Pfarrkirchen, nebst 14 Filialkirchen.
4. Die Ablösungsoperare des Vicariates Stiak, des Reichs, Lichtenthal'schen Benefiziums zu St. Martin bei Vitai und in Betreff der Collectur der Kaplane von Altenmarkt.
5. Die Kaufrechtsentschädigungsoperare der Herrschaften Radmannsdorf und Commenda St. Peter, der 23. Zuffirchengüter, des Hofes Mannsburg, der Spitalsgüter Stein zu Mannsburg, und der Pfarrkirche Commenda St. Peter, sammt 3 Filialen.

Diese Liquidationsoperare umfassen im Ganzen 28,850 Verpflichtete. Hievon entfallen:

auf den Distr.	Treffen
"	Adelsberg und Wippach 14365
"	Gottschee 4128
"	Neustadel 3298
"	Tschernembl 2898
"	Laibach 1484
"	Krainburg 1446
"	Stein u. Radmannsdorf 738
(Kaufrechtsentschädigung)	293

Die in den Monaten Jänner und Februar 1. J. liquidirten Entschädigungs-Capitale betragen:

a) für die gegen billige Entschädigung aufgebobenen Leistungen . . .	416980 fl. 20 kr.
b) für die Laudemien . . .	61542 „ 20 „
c) „ die ablösbaren Bezüge . . .	2515 „ 45 „
d) „ die Miethgründe . . .	6308 „ 40 „

im Ganzen also: 487347 fl. 5 kr.

Aus der Zusammenstellung des bisher erzielten Resultates ergibt es sich, daß die Liquidation bisher mit 319397 Verpflichteten gepflogen worden ist.

Die bisher ermittelten Gesamtentschädigungs-Capitalien betragen:

a) für die gegen billige Entschädigung aufgebobenen Leistungen . . .	8,126623 fl. 25 kr.
b) für die Laudemien . . .	568152 „ 50 „
c) „ die ablösbaren Bezüge . . .	9963 „ 40 „
d) „ die Miethgründe . . .	6520 „ 55 „

im Ganzen also: 8,711260 fl. 50 kr.

Die Districts-Commission Radmannsdorf ist nach Vollendung des Liquidationsgeschäftes mit Ende Jänner 1. J. ganz aufgelöst und gleichzeitig die Verfügung getroffen worden, daß die allenfalls noch vorkommenden, den District Radmannsdorf betreffenden Geschäfte von der Districts-Commission in Krainburg erlediget werden.

Von der Landes-Commission sind im Laufe der Monate Jänner und Februar 1. J. im Ganzen 134 Liquidationsoperare ihrer Erledigung zugeführt worden. Vom Präsidio der k. k. Grundentlastungs-Landes-Commission.

Laibach am 6. März 1853.

Nichtamtlicher Theil.

Radmannsdorf, 4. März.

Am 2. März 1853, Vormittags, begaben sich drei Bauern von Ratschach, Namens: Joh. Kavaljar, Johann Petritsch vulgo Rattar, und Peter Benet, in ihre Waldungen, wurden aber bei Gelegenheit, als sie durch den hohen Schnee Bahn zu brechen beschäftigt waren, von einer Schneelawine in eine Schlucht fortgerissen und verschüttet.

Erst am 3. März Nachmittag gelang es den zu deren Rettung ausgegangenen Leuten, zwei, nämlich Kavaljar und Petritsch, aus den ungeheueren Schneemassen herauszufinden, — jedoch beide todt. Der Dritte dürfte ohne Zweifel in Kürze aufgefunden werden, da an 200 Menschen mit Auffindung desselben beschäftigt sind.

Der österreichisch-preussische Zoll- und Handelsvertrag.

(Fortsetzung.)

1. Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche im Zwischenverehr zwischen Preußen und Oesterreich eingangszollfrei oder zu einem ermäßigten Zwischenzollsaße zugelassen sind.

A. Zollfreie Gegenstände.

1. Abfälle aller Art. Hierunter sind verstanden: Abfälle und Abschnitte von rohen oder gegärbten Häuten und Fellen; Blut, flüssiges und eingetrocknetes; Dünger, thierischer; Fleischen; Hörner, einschließlich Gemshörner und Hirschgeweihe, Hornspitzen, Hornscheiben und Hornspäne; Klauen und Füße oder Beine; Knochen, Knochenmehl (Ospodium), Knochenstaub (Zuckererde); Leimleder; Abfälle von der Wachsbereitung (Bienenwachs, Bienenwachs, Bienenwachs); Blockwolle (Abfall beim Spinnen), Tuch- und Wolltrümmern (Abfall beim Weben), Scheerwolle (Abfall beim Tuchscheeren). Zupfwolle oder Schudwolle; Asche von Holz, ausgelaugte; Asche von Torf, Steinkohlen und Braunkohlen; Kalkäcker oder Aschenerde; Lohfuchen oder ausgelaugte Loh; Delfchen und Delfchenmehl; Streuloh, Stroh, Häckerling (Häcker), Spreu (Kaff) und Kleie; Säge- und Hobelspäne; Schlempe und Spültuch; Treber und Trester; Papierabschnitte (Papierpäne), Häder oder Lumpen (Strazzen); Glasgalle und Glasstaub; Schlacken von Erzen; Kupferasche; Münzgekräz (Silbergekräz, Goldschmiedegekräz, Kapellafasche; Zinngekräz; Scherben von Glas, Thon- und Porzellanwaren.

2. Bettfedern.

3. Bienenstöcke mit lebenden Bienen; Bienenkörbe, gebrauchte und solche, in welchen die Bienen getödtet sind, mit dem Honig.

4. Chemische Hilfsstoffe und Producte, nämlich: Mineralwasser, natürliches, in Flaschen und Krügen; Schwefel; Weinstein, roher, raffinirter, krystallisirter; Vitriol, Eisen-, Kupfer-, gemischter Eisen-

und Kupfer-, weißer; Wasserglas. Raß- und Kohlen-schwarz, Buchdrucker-Schwärze, Frankfurter Schwärze; Leim (Fisch-, Horn-, Leder-); Schmirgelpapier und Schmirgeltuch. Schwefelsäden, Schwefelschmelze, einschließlich der chemisch bereiteten Zündhölzer, Reibhölzer, Reibstüben und Zündfächerchen; Luntten. Krapp; Waid; Wau.

5. Eier aller Art und Milch, imgleichen Rahm.

6. Erden und irdene Waren. Hierunter sind verstanden: Amianth und Asbest; Bimsstein, Zement und Luffstein; Blutstein; Farberden aller Art; Flussspath in Stücken und gemahlen; Graphit (Reißblei, Wasserblei); Kalk und Gyps, ungebrannt und gebrannt; Lehm, Mergel, Moerde, Puzzolan- oder Lavaerde, Sand, auch gefärbter (mit Ausnahme der geriebenen Smalte), Schmirgel, Schwerespath in Stücken und gemahlen, Talkerde, Thon aller Art, einschließlich Pfeifenthon und Porzellanerde, Traß, Tripel, Walckerde. Gemeine Töpferwaren, d. h. gewöhnliches, aus gemeiner Thonerde verfertigtes Töpfergeschirr mit oder ohne Glasur, so wie schwarzes oder Graphitgeschirr, Fliesen, Schmelztiegel.

7. Erze aller Art.

8. Feldfrüchte, Gartengewächse und Waldfrüchte. Hierunter sind verstanden: alle Feldfrüchte in Garben oder Stroh, wie solche unmittelbar vom Felde eingeführt werden, Flachs- und Hauptpflanzen, Futterkräuter, Gras und Heu, Eichorien ungetrocknete, Karden oder Weberdisteln, Kartoffeln. Getreide und Hülsenfrüchte, Delsaaten aller Art, einschließlich Mohnsamen, Gartenamereien, Anise und Kümmel, Kleesaaten, Senfsaat, Senfpulver oder gemahlener Senf, nicht in Blasen, Flaschen oder Krügen verpackt, Beeren aller Art, frisch, getrocknet oder bloß eingekocht, letztere jedoch nicht in Flaschen, Büchsen u. dgl., Flachs und Hanf (ungebechelt oder gebechelt), chinesisches Gras, Werg und Heede, Waldwolle, Krappwurzeln. Bäume, Sträucher, Reben, Seplinge, Stauden zum Verpflanzen, lebende Gewächse in Töpfen oder Kübeln, frische Blumen, Blätter und Knospen, frische und getrocknete (auch gefälschte oder in Essig eingelegte, in Fässern), Gemüse, Pilze, Rüben, Wurzeln, Schwämme, einschließlich der Trüffeln und Zwiebeln, Blumenzwiebeln und Meerzwiebeln; Obst, nämlich: Aepfel, Aprikosen, Birnen, Johannisbeeren, Rirschen, Melonen, Mirabellen, Mispeln, Pfirsiche, Pflaumen, Quitten, Schlehen, Stachelbeeren, frisch, getrocknet oder bloß eingekocht (Musch), jedoch nicht in Flaschen, Büchsen u. dgl., Nüsse, grüne und trockene, Roßkastanien, Maulbeersblätter. Feuerschwamm roher, Winsen, Heide, Kalzmus, frischer, Flechten und Moos, Schachtelhalm, Schilf und Rohre (Dach- und Weberrohre), Bast roher, Seegras, Waldholzsamen, (Bucheckern, Buchkerne, Eichen, Zapfen von Nadelhölzern), Eckerdopfern (Knopperrn), Knopperrmehl.

9. Flußfische, frische, Fluß- und Bachkrebse, frische, Landschnecken, Biber, Ottern, Frösche.

10. Geflügel, zahmes und wildes.

11. Glas, nämlich: Hohlglas (Glasgeschirr), grünes, schwarzes und gelbes in seiner natürlichen Farbe, weder gepreßt, geschliffen noch abgerieben.

12. Haare aller Art, rohe, mit Ausschluß der Borsten, Pferdehaare, gefortene, gefärbte, gebechelte.

13. Harze, nämlich: Pech, Theer (Mineraltheer und anderer), Daggert, Kolophonium, Asphalt und andere Erdharze (Bergpech, Bergtheer), Steinöl schwarzes, Terpentinöl, Bogelleim, Wagenschmiere schwarze.

14. Holz und Holzwaren. Hierunter sind verstanden: Brennholz, Bau- und Nutzholz in Stämmen, Stöcken und Scheiten, Balken, Pfosten, Sägewaren, Faßholz und alles andere vorgearbeitete Nutzholz, Faschinen, Pfahlholz, Flechtweiden, Busch, Reifig, Holzbörke und Garberlohe. Grobe, rohe, ungefarbte Böttcher-, Drecheler-, Tischler- und bloß gehobelte Holzwaren und Wagnerarbeiten, auch grobe Maschinen von Holz, nämlich: Fässer, Fischbälter und andere Böttcherwaren, Risten, Schachteln, Tröge,

Mulden, Handschlitten, Schubkarren, ausgearbeitete Achsen, Deichseln, Speichen, Felgen, Naben, Räder, Rad- und Holzschuhe. Tische, Stühle, Bänke, Stiefelhölzer, Schuhmacherleisten, Stiefelnähte, Röhren, Rinnen, Barren, Kumpfe, Joche, Leiter- und Wiesbäume, Leitern, Schneidebretter, Kleider- und Hausbestände, Kochlöffel, Zeller, Schaufeln, Rechen, Ruder, Schlägel, Keulen, Nägel, Stifte, Hühnersteigen, andere Ackerbau-, Garten- und Küchengeräthe, Pressen, Mangeln, Spinnrocken, Webstühle, Reife und Zargen, gerundete Hölzer zu Stielen, Deckeln, Resonanzböden, ungetunkte Stundhölzchen, Fidiubus, Zahnscheren, Besen u. s. w., weder gefärbt, gebeizt, lackirt oder polirt, noch in Verbindung mit andern Stoffen.

Anmerkung. Beschläge, Nägel, Schrauben, Scharniere, Reife, Schlösser, ferner Seile, Stricke, Spagatte, Bindfäden, Bänder, Schnüre und Riemen zur Befestigung oder Verbindung der einzelnen Bestandtheile, schließen die zollfreie Zulassung der vorstehend genannten Waren nicht aus.

15. Kohlen. Braun-, Holz- und Steinkohlen, imgleichen Torf.

16. Korbflechterwaren, grobe, nämlich aus ungeschälten Ruthen, imgleichen aus geschälten Ruthen, weder gefärbt, gebeizt, lackirt noch gefirnisset, zum Wirtschaftsgebrauch, z. B. Wagenflechten, Fischreusen, Tragkörbe (Hucken), Waschkörbe u. s. w.

17. Metalle. Hierunter sind verstanden: Arsenik, Oxyment, arsenige Säure; Gold und Silber in Barren, Platten, Körnern, Pagamenten (Gold- und Silberbarren mit Kupfer vermischt), auch ausgebrannt oder in Bruch; Roh-Kupfer und Messing, Schwarz-, Gar- und Rosettenkupfer, Stückmessing, altes gebrochenes Kupfer und Messing, Kupfer- und Messingseile, Glockengut; Nickelmetall; Platina; Spießglanzmetall (Spießglanzkönig); Zink, roher und alter gebrochener Zink; Zinn in Blöcken, Stangen u. s. w. und altes gebrochenes Zinn.

18. Mühlenfabrikate. Hierunter sind verstanden: geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze und Mehl; Nudeln und gleichartiges Teigwerk; Brod; Schiffszwieback; Kraftmehlproducte, d. h. Haarpuder, Stärke, Kleister, Pappe, Leogomme, Gummi-Surrogate.

19. Papier, literarische und Kunstgegenstände, nämlich: ungeleimtes Papier aller Art (Loch-, Pack- und Druckpapier); Sand- und Schieferpapier, imgleichen Rechen tafeln aus Schieferpapier; Pappdeckel und Presspappe. Manuscripte (beschriebenes Papier) und Acten; Zeichnungen, Gemälde, Bücher, gedruckte, sowohl gebunden als ungebunden; Landkarten; Musikalien; Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien, Holzschnitte, schwarz oder farbig, ordinäre Bilderbogen; sofern diese Gegenstände in einem der contrahirenden Staaten gedruckt und verlegt sind. Schau- und Denkmünzen.

Anmerkung. Die für Zeitungen, Kalender und Ankündigungen etwa bestehende Stämpelabgabe bleibt vorbehalten.

20. Seidencocons (Seidengalleten).

21. Steine und Steinwaren. Hierunter sind verstanden: alle behauene und unbehauene Bruch-, Kalk-, Schiefer-, Ziegel- und Mauersteine; Mühlensteine; Schleif- und Wehsteine aller Art; Flintensteine; Lithographirsteine, gravirte oder bezeichnente. Schieferstifte und Schiefertafeln (auch in hölzernen Rahmen); große Arbeiten aus Marmor, Granit, Sandstein und Gyps (Monumente, Statuen, Büsten u. dgl.); Waren aus Serpentinstein.

22. Stroh-, Rohr- und Bastwaren, nämlich: Matten und Fußdecken von Bast, Winsen, Stroh und Schilf, ordinäre, ungefärbte.

23. Vieh, nämlich: Pferde, Maultiere, Maulthiere, Esel; Kälber; Spannferkel; Schafvieh, mit Ausschluß der Hammel; Ziegen.

24. Wagen und Schlitten, ohne Leder- und Polsterarbeit.

25. Wildpret, kleines (Hasen, Kaninchen).

26. Wolle, nämlich: Schaf- und Lammwolle, rohe und gekämmte, imgleichen gemahlene, roh, gebleicht und gefärbt.

(Fortsetzung folgt.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 5. März. Die Bewegung, welche durch das frevelhafte, gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers verübte Attentat hervorgerufen wurde, ist noch immer im Steigen begriffen. Fortwährend eilen Deputationen aller Kronländer von Gemeinden, Corporationen und Instituten nach Wien, um in die Hände Sr. k. k. Hoheit Herrn Erzherzogs Franz Carl Beglückwünschungsadressen niederzulegen. Heute sind wieder zwölf neue Deputationen hier eingetroffen. Alle Gasthöfe der Residenz sind mit Deputirten so überfüllt, daß nicht leicht ein Unterkunftsplätzchen mehr zu finden ist.

— An einem der letzten Abende ist in einem hiesigen Theater, und zwar ohne Wissen des Comité's, für den zum Andenken an die Rettung Sr. k. k. apostolischen Majestät bestimmten Kirchenbau, eine

Vorstellung veranstaltet worden, deren Ergebnis zum Theil dem Banfond zugewendet werden sollte. Das Comité wird, wie sich es überzeugt, jede im Geiste des frommen Zweckes dargebotene Gabe dankbar empfangen; so gering sie auch sei, so trägt sie ein Sandkorn zu dem Denkmale bei, durch welches die Dankbarkeit der Völker Oesterreichs die Rettung ihres Monarchen verewigen wird. Es dürfte jedoch Niemand darüber im Zweifel sein, daß theatralische Vorstellungen, Bälle, Concerte u. c., selbst wenn solche Unternehmungen im wohlmeinendsten Sinne arrangirt werden, mit dem Geiste des frommen Zweckes zu wenig im Einklang stehen, um die Erträgnisse derselben für diesen Zweck verwenden zu können. Wir hören mit Bestimmtheit, daß sich das hohe Comité zu ihrer Ablehnung veranlaßt finden wird.

* Um dem Dankgefühl für die durch den gnädigen Schutz der Vorsehung bewirkte Lebensrettung unsers allgeliebten Kaisers und Herrn einen bleibenden Ausdruck zu geben, haben mehrere patriotischgesinnte Männer der Markgrafschaft Mähren namhafte Geldbeträge zu irgend einem wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecke gewidmet, dessen Bestimmung dem Statthalter jenes Kronlandes anheim gestellt wurde. Derselbe glaubte nur einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche entgegen zu kommen, wenn diese patriotischen Spenden zur Unterstützung gewerblicher Hilfsarbeiter, ohne Unterschied der Religion, verwendet werden, welche durch Alter, Krankheit oder sonstige Unglücksfälle erwerbsunfähig geworden sind, und sich durch einen in jeder Beziehung tadellosen Lebenswandel, Religiosität, Redlichkeit und ausharrenden Fleiß einer solchen Unterstützung würdig gemacht haben. Das Ganze soll eine mährische Landesstiftung werden, welche im Falle der allerhöchsten Genehmigung den Namen Sr. k. k. apostolischen Majestät führen, und als mährische Franz-Joseph-Stiftung zur Unterstützung rüchswürdiger Hilfsarbeiter von einer eigenen Commission unter der Oberleitung des jeweiligen Statthalters verwaltet werden wird.

Je bedeutender der Standpunkt ist, den die Industrie Mährens durch ihre rasche und für den öffentlichen Wohlstand heilsame Entwicklung bereits eingenommen hat, um so mehr thut es noth, das traurige Los der schullos verarmten, stehlen oder durch hohen Alters erwerbsunfähig gewordenen Hilfsarbeiter zu lindern, und durch eine, mit strenger Beurtheilung der moralischen Würdigkeit Statt findende Vertheilung der Unterstützungen, sowohl auf die materielle, als auch sittliche und religiöse Erhebung dieser zahlreichen Bevölkerungsschichten hinzuwirken.

— Das Privilegium des Herrn Goldberger auf die bekannten galvanoelectrischen Ketten ist durch Handelsministerial-Erlaß von heute für ungültig erklärt und die Beschreibung im Privilegiumsarchive zu Jedermanns Einsicht aufgelegt worden.

— Die in Oesterreich bestehenden sieben höheren militärischen Bildungsanstalten zählen derzeit 1611 Jünglinge.

— Von Alexander v. Humboldt wird nächstens ein Bändchen kleinerer Schriften über Vulkane erscheinen. Im Laufe des nächsten Sommers sieht man der Herausgabe des vierten Bandes von Kosmos entgegen.

— In Betreff des Baues einer Eisenbahnstrecke von Verona bis Bogen ist das vollständige Project zur a. h. Genehmigung vorgelegt worden.

— Das „Foglio di Verona“ vom 3. l. M. veröffentlicht unter verschiedenen anderen Adressen eine an den Grafen Gyulai, in welcher beinahe 200 der vornehmsten Mailänder Nobili und Bürger ihren Schmerz über das Attentat auf Sr. Maj. den Kaiser und ihre Entsetzungen der aufrichtigen Treue und Ergebenheit zu erkennen geben. Die Adresse lautet: Excellenz! Die Kunde von dem meuchlerischen und schändlichen Attentat auf das kostbare Leben Sr. Majestät unseres durchlauchtigsten Souveräns, Franz Joseph I., hat das höchste Maß der schmerzlichen, auch in unserm bestürzten Mailand von den beständigen Feinden der Ordnung begangenen Mißthaten erreicht und in unserer Bevölkerung allgemeine Entrüstung und den tiefsten Schmerz erregt. Wehe, wenn das Verbrechen vollbracht worden wäre! Aber die göttliche Vorsehung, die über die Monarchen und die Völker wacht, hat den Vollzug der schrecklichen Unthat abgewendet, und mit Recht gebührt der Dank dem allmächtigen Gotte, welcher den jungen Monarchen den Hoffnungen, der Liebe und den Wünschen seiner Unterthanen bewahrt hat.

Diese aus den Herzen der Mailänder, welche bei der Gefahr zitterten, in der ihr durchlauchtigster Monarch schwebte, fließenden Gefühle geruhe Ew. Excellenz Sr. Excellenz dem Herrn Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, Grafen von Radetzky, zu erkennen zu geben, und sie zugleich mit den Versicherungen unterthäniger Treue und der feierlichen Zusage der freiwilligen und loyalen Mitwirkung, wodurch diese Bevölkerung die Vorsichtsmaßregeln für die Ruhe und Ordnung, die allein das Land seiner Wohlfahrt und Blüte wieder zu geben vermögen, unterstützen will, zu den Füßen des Thrones

niederzulegen. Vertrauend, daß Ew. Excellenz diese Gefühle huldreichst in Betracht ziehen und Mailand die Gnade Sr. k. k. apostol. Majestät erwirken werden, zeichnen unterthänigst

(Folgen die Unterschriften.)

— Aus Paris wird berichtet, daß die Pforte die Sanitäts-Convention, welche im Jahre 1851 von den Abgeordneten der zwölf europäischen Seestaaten entworfen worden ist, nunmehr nach längerem Zögern angenommen hat. Die Pforte wird sonach ihr Sanitätssystem nach europäischem Vorbild umgestalten, was besonders für Oesterreich, dessen Schiffe am häufigsten die türkischen Häfen besuchen, von großer Wichtigkeit ist.

— Nach einer in Berlin eingegangenen telegraphischen Depesche hat der aus dem Kölner Communisten Prozeß bekannte Dr. jur. Becker den Versuch gemacht, von der Festung Weichselmünde zu entspringen, er ist aber noch im Wallgraben wieder ergriffen worden.

— Die Mittheilung über eine in Berlin entdeckte Fabrik falscher russischer Staatspapiere wird von der „Preuß. Ztg.“ jetzt vervollständigt: Ein Handlungsreisender aus Tilsit hatte die Aufmerksamkeit der Berliner Polizei dadurch erregt, daß er versucht hatte, Lithographen unter auffällig günstigen Bedingungen zu engagiren. Man beobachtete sein Treiben näher und entdeckte nun, daß er hier damit beschäftigt war, die verschiedenen Theile russischer Drei-Rubel-Scheine durch einzelne Platten nachzubilden und daß er im Solde einer ziemlich verzweigten Gesellschaft stand, welche ihren Sitz an der russischen Gränze hatte. Allmählig hatte derselbe in Berlin sich in den Besitz einer großen Presse gesetzt und eine förmliche Werkstätte eingerichtet. Als der erste Transport seiner Fabrikate fertig war, wollte er mit solchen nach Rußland reisen, um den Umsatz der Papiere zu bewirken. Er wurde aber auf dem Eisenbahnhohe im Augenblick der Abreise arretirt und im Besitz der Falsificate gefunden. Die Criminal-Beamten Tiedke und Bangen sind sofort nach der russischen Gränze abgereist und haben dort die Mitschuldigen des hiesigen Agenten festgenommen.

Wien, 6. März. Gestern Mittags hat im neuen Sitzungssaale des Rathhauses die feierliche Uebergabe der großen goldenen Salvator-Medaille an den hiesigen Bürger, Herrn Joseph Ettenreich, durch den Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Seitzler, in Gegenwart des versammelten Gemeinderathes und Magistrates Statt gefunden.

Auch die Vertreter der Vorstadtgemeinden hatten sich zu dieser Feierlichkeit sehr zahlreich eingefunden und die Menge des theilnehmenden Publikums war so groß, daß der Saal sowohl als die Tribune, kaum eröffnet, auch schon überfüllt waren.

Nach beendigter Feierlichkeit versammelte sich der Gemeinderath zu einer kurzen Sitzung und faßte in derselben den Beschluß: für den von Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ferdinand und Max angeregten Kirchenbau Namens der Gemeinde Wien einen Beitrag von fünfzig Tausend Gulden zu votiren.

Dieser Beitrag soll in fünf jährlichen Raten geleistet und dem hohen Comité, welches die Leitung des Baues übernommen hat, die Verfügung hinsichtlich der Erfolgslaffung der Jahresraten pr. 10.000 fl. nach Bedürfnis anheimgestellt werden.

Mailand, 1. März. Der in Como erscheinende „Corriere del Lario“ hat wegen ungebührlicher, gegen mit Oesterreich befreundete Regierungen gerichteter Artikel eine erste schriftliche Verwarnung erhalten.

Am Abend des 23. kamen im ersten Polizeibezirk der Stadt drei Raubanfälle vor, welche von Kerlen verübt wurden, die mit langen Dolchen bewaffnet waren, wie sie die bekannten Freiheitskämpfer am 6. d. M. führten. „Ein schönes Erbstück dieß der inspirirten Mazzinisten!“ — ruft die „Allg. Ztg.“ — „Bei solch' einer namenlosen Verwegenheit und Verworfenheit wird nur die eiserne Pflicht und zugleich der sehnlichste Wunsch der besseren Mehrzahl der Bevölkerung erfüllt, wenn die Militärgerichte schnell und mit aller Strenge gegen eine Menschenrace verfahren, welcher für ein Stück Geld kein Wagnis zu gefährlich ist, und deren Hände jederzeit bereit sind, sich zu jedem Verbrechen herzugeben.“

Venedig, 2. März. Die „G. di Venez.“ veröffentlicht einen amtlichen Erlaß, dem zufolge die von den früheren Censurbehörden des lombardisch-venetianischen Königreiches bis zum August 1852 incl. erlassenen Pressnormen bis auf Weiteres wieder in volle Kraft treten.

D e u t s c h l a n d.

München, 28. Februar. Der bedeutendste Kunstbau auf der München-Salzburger Eisenbahn, und zwar in der Abtheilung Rosenheim-Salzburg, ist die Brücke über den Inn bei Rosenheim. Die Brücke übersetzt den Inn rechtwinklich auf den Stromschnellen mittelst sieben Oeffnungen von je 75 Fuß Spann-

weite. Ihre Fahrbahn kommt 40 Fuß über das Flussbett und 20 Fuß über den höchsten Wasserstand zu liegen. Von einem Widerlager zum andern wird dieselbe 597 Fuß lang, da die sechs Pfeiler, welche 18 Fuß Höhe von dem Roste bis zu den Bogenanfängen messen, an dieser Stelle 12 Fuß dick werden. Die Baukosten dieses Werkes sind auf beiläufig 450.000 fl. veranschlagt. Der Plan zu dieser Brücke wurde von der Staatsregierung am 8. November v. J. genehmigt. Wenige Tage darauf schon begannen die Gründungsarbeiten, so daß Ende Februar bereits 649 Rostpfähle, 20 bis 30 Fuß tief, eingerammt waren.

Es geht hieraus hervor, daß Baiern es nicht an energischer Entwicklung des Baubetriebs der München-Salzburger Bahn mangeln läßt.

Die „N. Münch. Ztg.“ liefert folgende Erörterung:

„Es ist in der „Deutschen Presse“ genugsam schon die Nothwendigkeit für England auseinander gesetzt worden, dem schändlichen Mißbrauche, der auf seinem Boden durch eine Rotte verworfener Subjecte von dem Asylrechte gemacht wird, endlich ein Ziel zu setzen. Wir wollen heute den Nachweis liefern, nicht bloß, daß England durch die Grundsätze des Völkerrechts dazu verpflichtet ist, sondern daß auch die Landesgesetze selbst, hinter die man sich bisher bei der Verweigerung des Einschreitens gegen die Verbrecher an aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu verschaukeln beliebte, in der That kein Hinderniß gegen die Erfüllung dieser Verpflichtung von Seite der englischen Regierung bilden.“

Wir sagen also: die engl. Regierung soll und muß nicht allein gegen die Londoner Propaganda einschreiten, sie kann es auch.

Vattel, eine allgemein anerkannte Autorität in Dingen des Völkerrechts, sagt:

„Wenn die Gerechtigkeit eines jeden Staates sich im Allgemeinen darauf zu beschränken hat, die auf seinem Gebiete begangenen Verbrechen zu strafen, so muß man man jedoch eine Ausnahme von der Regel machen für jene Bosheiten, die, durch die Eigenthümlichkeit und die zur Gewohnheit gewordene Wiederkehr ihrer Verbrechen, jede öffentliche Sicherheit verletzen, und sich als die Feinde des Menschengeschlechtes erklären.“ (Vattel, Droit des gens.)

Wir fragen nun jeden Unbefangenen, ob auf die offenkundigen und sogar eingeständigen Urheber und Anstifter der fortgesetzten Banditenstreiche, die von England aus ununterbrochen Ausfuhr, Raub, Mord und Brand auf dem Continent zu erregen beflissen sind, diese Bestimmung des Völkerrechts nicht ihre volle Anwendung finden muß? Englands Regierung ist also den andern Regierungen gegenüber moralisch verpflichtet, nicht länger zum Herde sich herzugeben, an welchem die Wolfe und Messer zum Mordel-morde, und die Dofche zur Erörung der Ruhe und des Friedens von Europa geschmiedet werden. Ihre Ehre und das eigene höchste Interesse Englands selbst machen ihr endliches fräftiges Einschreiten zur gebieterischen Pflicht und Nothwendigkeit. Sie muß einer Rotte die Gastfreundschaft kündigen, die Rebellion und Mord in die Länder befreundeter Monarchen sendet, die freundlichen Beziehungen Englands zu andern Staaten untergräbt und den Gastfreund schändet, indem sie seinen Schutz so niederträchtig mißbraucht.

Wenn England jetzt endlich dieser durch das Völkerrecht ihm gebotenen Pflicht nachkommt, übt es seinerseits nur das, was es bei mehr als einer Gelegenheit von andern Staaten zu verlangen und sogar manchmal mit Gewalt durchzusetzen in dem Falle war. Wir wollen hier nur einige Beispiele anführen:

Als die freie Stadt Hamburg einen der Führer des irischen Aufstandes von 1798, dem General Wolf Tone, der noch dazu ein naturalisierter Franzose war, Zuflucht gewährte, hat England nicht nur die Ausweisung, sondern die Auslieferung dieses Flüchtlings erzwungen und denselben für seine, mit den Frevlern Mazzini's und Rossuth's lange nicht zu vergleichenden Vergehen, am Galgen hängen lassen.

„Englisches Schiff ist englischer Boden,“ sagt ein englischer Grundsatz. Desungeachtet hat England einen Mann, der auf einem britischen Schiffe, also auf britischem Boden eine ruhige Freistätte gefunden zu haben glaubte, als Gefangenen auf eine ferne Insel geschleudert, weil es ihn gefährlich für die Ruhe Europas hielt. Mazzini und Rossuth aber sind sicherlich weit gefährlicher: wird England nicht auch irgend eine Insel der Südsee mehr finden, wo man ihr Treiben unschädlich machen könnte?

Und hat England nicht vor kaum einem Jahre erst von der Regierung der Vereinigten Staaten verlangt, daß ein gewisser dahin geflüchteter Kaine ihr ausgeliefert werde, obgleich derselbe weder ein Attentat auf das Leben eines Königs hauptes, noch einen Mordmord an Soldaten, sondern nur einen sogenannten agrarischen Mord in Irland begangen hatte?

Also England hat Andern gegenüber dasselbe ge-

fordert, was von ihm jetzt von andern Staaten verlangt wird.

England — sagen wir — kann aber auch Gegenseitigkeit üben, ohne durch seine Gesetze daran verhindert zu sein.

Abgesehen von den schon oben berührten Verpflichtungen, die ihm das Völkerrecht auferlegt, und welchen kein Landesgesetz hindernd in den Weg treten könnte, gibt ihm selbst die Alien-Bill die Mittel dazu an die Hand. Denn sie besagt ausdrücklich, daß die Regierung berechtigt sei, Ausländern den Aufenthalt in Großbritannien zu verbieten, wenn erwiesen ist, daß das Benehmen derselben die freundschaftlichen Verhältnisse Englands zu fremden Staaten gefährden kann. Daß aber auf Mazzini, Rossuth und Conforten diese Bestimmung ihre volle Anwendung findet, braucht wohl, nach den über ihre Wirksamkeit vorliegenden notorischen Thatsachen, nicht erst noch weitläufig bewiesen zu werden.

Außerdem ist bekannt, wie weit die Machtbefugniß sich erstreckt, die durch einen Geheimraths-Befehl, sobald man ihn nur erlassen will, geübt werden kann.

Demnach dürfte ein Zweifel darüber, daß die bisherige Verfassung der englischen Regierung auf ihre Landesgesetze bei Verweigerung des Einschreitens gegen die Haupter der Propaganda, nur auf einer irrigen Auslegung der besagten Gesetze beruhe, und also diese besagte Weigerung sich ferner nicht rechtfertigen lasse, nicht länger bestehen könne.

Das „Frankf. Ztg.-Blatt“ hat dieser Tage gemeldet, die englische Regierung habe den Gesandten der Großmächte, nach erhaltener Kenntniß von den Meuchelmorden zu Mailand, die energischsten Maßnahmen gegen die Londoner Propaganda der Flüchtlinge versprochen, da sie es ferner nicht mehr zu dulden gewillt sei, daß die Ruhe Europas von London aus zerstört werde. Die „Kreuzzeitung“ macht zwar zu dieser Mittheilung zwei Fragezeichen; dessenungeachtet wollen wir, nach dem seitdem hinzugekommenen ruchlosen Attentate zu Wien auf das Leben des Kaisers, noch hoffen, daß sich die Angabe des Frankfurter Blattes bestätigen möge.

Italien.

Neapel, 20. Februar. Das in Genua erscheinende Blatt „il Mediterraneo“ ist in Neapel verboten worden.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Der „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, welches den Bau einer neuen Cathedrale zu Ajaccio genehmigt und gleichzeitig eine Summe von 150.000 Fr. anweist, um ein neues Militär-Hospital zu bauen, da die Cathedrale den Platz des gegenwärtigen einnehmen soll.

Der Cabinets-Secretär Ihrer Majestät der Kaiserin, Herr Damas-Pinard, hat im Namen Ihrer Majestät ein Schreiben an den Maire von Lille gerichtet, worin dem Gemeinderath für dessen Beglückwünschungsschreiben bei Gelegenheit der Vermählung des Kaisers gedankt wird und die Kaiserin dem Wunsch desselben, die Stadt Lille zu besuchen, zu entsprechen verheißt, falls der Kaiser es erlaube. „Was bei einer Reise nach dem Norden“ — heißt es in dem Schreiben — „das Interesse der Kaiserin besonders in Anspruch nimmt, sind keineswegs die Monumente, die an den Aufenthalt der Spanier in diesen Gegenden erinnern, sondern das französische Flandern und seine Gefilde, die durch ihren Patriotismus berühmte Stadt Lille, die dort wohnenden arbeitsamen Bevölkerungen, deren Los fortwährend die Fürsorge des Kaisers beansprucht und das Herz der Kaiserin tief rührt.“

Großbritannien und Irland.

London 1. März. Lord Dudley Stuart macht im Unterhause folgende Anfrage: Ich wünsche an die Regierung eine Frage von einiger Wichtigkeit zu richten. Das Gerücht, daß auswärtige Mächte von der englischen Regierung die Entfernung oder Ausweisung gewisser politischer Flüchtlinge verlangt haben, welche in England ein Asyl gefunden haben, verbreitet sich sehr. Ich frage die Regierung, ob diese Gerüchte begründet sind, und welchen Vorgang die Rathgeber der Krone zu beobachten gedenken für den Fall, als diese Gerüchte begründet wären (Hört!)

Lord Palmerston erhebt sich und antwortet: Auf die Frage meines edlen Freundes, ob auswärtige Mächte von der englischen Regierung die Ausweisung fremder Flüchtlinge, die in diesem Königreiche aufgenommen wurden, verlangt haben, antworte ich, daß kein solches Verlangen gestellt wurde (Hört!) Auf die Frage, welchen Vorgang die Regierung im Falle eines solchen Verlangens beobachten würde, antworte ich bloß, was hier schon bei ähnlicher Gelegenheit gesagt worden ist, daß ein solches Verlangen mit einer formellen und entschiedenen Weigerung beantwortet werden würde. Und daß dem so sein muß, ist klar, denn eine solche Maßregel könnte die englische Regierung nur errei-

sen, wenn ihr neue Vollmachten durch einen Parlamentsact würden übertragen worden sein. Nun aber kann kein Ministerium, wenn es selbst hierzu geneigt wäre, meines Wissens vom Hause der Gemeinen solche Vollmachten mit irgend einer Aussicht auf Erfolg verlangen und dieß um so mehr, da keine Fremdenbill im Laufe dieses Jahrhunderts der Regierung das Recht gibt, Fremde auszuweisen, wenn hierzu nicht der Grund der innern Sicherheit des Reiches vorhanden ist. Die englische Regierung hat sich nie dazu hergegeben, für die innere Sicherheit anderer Länder zu sorgen und es genügt, daß das Parlament der Regierung Vollmachten für die innere Sicherheit unseres Landes ausstellt, ohne daß es sich um die der andern Staaten kümmert. Aber ich kann meine Antwort hierauf nicht beschränken. Ich erlaube mir hinzuzufügen, daß, wenn einerseits die englische Gesetzgebung und der Geist der englischen Verfassung den Fremden jeder Meinung und Kategorie einen sichern und ruhigen Zufluchtsort in England bieten, ich andererseits der Ansicht bin, daß die Fremden, die Englands Gastfreundschaft genießen, bei ihrer Ehre verpflichtet sind, aus Achtung für das internationale Recht und das Landesgesetz sich jeder Intrigue und jedes Schrittes zu enthalten, welche den Verdacht der fremden Regierungen erregen oder die innere Ruhe fremder Länder stören könnten.

In einem neuern die Flüchtlingsfrage erörternden Artikel, sagt die „Times“ unter anderm:

... Noch erübrigt, daß wir uns an Jene wenden, deren sinnlose Umtriebe nur zu Klagen ihrer Gegner führen. Wir bemerken den fremden Flüchtlingen, daß diejenigen, welche Zuflucht in einem Heiligtum suchen, demselben auch Achtung bezugen müssen; ... sollen Zufluchtsorte noch fernerhin bestehen, so dürfen sie nicht als Citadellen für Parteiumtriebe benützt werden, wenn aber der Flüchtling nicht mehr bloß an dem Altare verweilt, zu welchem er floh, sondern die Thürme des heiligen Gebäudes erklettert, dessen Zinnen bemant und es zur Festung umgestaltet, dann zieht er das Feuer des Feindes auf dasselbe und veranlaßt nicht nur sein eigenes, sondern auch das Verderben des Hauses und der unschuldigen Bewohner desselben. ... es ist schwer, dieses Land als den Tempel der Freiheit zu besingen, so lange die Flüchtlinge bemüht sind, es mehr einer Batterie ähnlich zu machen, die glühende Drohungen gegen die Continentalmächte schleudert, als einen Friedensstempel, den man achtet, weil er über der Wuth der Partei steht und vor den Gräueln des Krieges geschlossen ist.“

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Constantinopel vom 20. v. M. zu Folge war der k. russische General und Marineminister Menschikoff daselbst eingetroffen. Seine Sendung bezieht sich auf die Frage des heil. Grabes, und die Pforte soll den Beschluß gefaßt haben, sich an Preußen um Vermittelung und schiedsgerichtliche Entscheidung dieser Frage zu wenden. Zwischen dem kais. französl. Consul zu Damascus und dem dortigen türkischen Statthalter sind wegen einer dem französischen Grafen v. Escarac widerfahrenen, in einer Verletzung des Hausrechtes bestehenden Unbill Mißbeligkeiten ausgebrochen. Der Graf ist zur Betreibung seiner Genugthuungsforderung in Constantinopel selbst eingetroffen. Briefe der „Trierer Ztg.“ melden das fortwährende Sinken des türkischen Papiergeldes und entsprechende Steigen des Agio's; der österr. Ducaten ist neuestens auf 72 Piaster gestiegen. Die französische Regierung hat, um Abd-el-Kader's persönliche Gefühle zu schonen, die Rangbeförderung des Consularagenten zu Brussa und die Anstellung eines arabischen Dolmetschers, die bereits beschlossen waren, verschoben.

Telegraphische Depeschen.

— **Madrid**, 3. März. Die Regierung will eine Anleihe von einer Milliarde Papier-Realen zu 3 pCt. aufnehmen, um die schwappende Schuld zu vermindern. Herr Salamanca ist zu diesem Zweck nach London abgereist. Die Cortes werden sofort nach ihrem Zusammentritt von diesem Project in Kenntniß gesetzt, und sodann aufgelöst werden.

— **Constantinopel**, 26. Februar. Nicht Fürst Menschikoff, der noch in Odessa weilte, sondern sein Adjutant ist mit Aufträgen, die heilige Grabfrage betreffend, hier eingetroffen. Der Schwager des Sultans, Feshi Pascha, ist zum Handelsminister ernannt worden. — Das Metallagio ist noch immer im Steigen begriffen.

— **Smyna**, 27. Februar. Ein glänzendes kirchliches Fest ist aus Anlaß der Rettung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich hier gefeiert worden.

— **Corfu**, 27. Februar. Der österreichische Consul hat aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. Majestät des Kaisers ein kirchliches Dankfest veranstaltet, welchem auch mehrere venetianische Emigrirte aus freiem Antriebe beizuwohnen.

außdorf, Dr. E. v. Eubiotik. Entwurf einer hilfs-
reich und psychologisch begründeten Lehre der Glück-
seligkeit. Berlin 1852. 1 fl. 12 kr.